

A person is sailing a catamaran on a body of water. The sail is white and has the number 3389 on it. The person is wearing a dark jacket and a life vest. The background shows a forested shoreline under a clear sky.

**Falter**

*01/2014*

## ***Inhalt***

Vorwort .....	3
Skiffmania Diessen .....	3
Ufo Besuch am Ratzeburger See - Probesegelein von Timon .....	4
Schleiweekend .....	9
Frankfurt Trust German Open .....	12
Termine .....	15



## Vorwort

Liebe Mothies und Mottenfreunde,  
nun ist schon wieder Juli und die Saison halb rum. Nach einem Blick in den Regattakalender habe ich mich anfang des Jahres auf eine Flut von Berichten gefreut. Allerdings fällt dieser Falter nun eher etwas dünner aus. Das liegt zum einen daran, dass das ein oder andere Event so nicht stattgefunden hat, aber auch daran, dass einige Events ohne deutsche Beteiligung stattgefunden haben. Es geht eben vielen wie uns derzeit. Job und Familie lassen es nicht immer zu zu allen Regatten zu fahren. Die Entfernungen tun ihr übriges.

Allerdings gleicht es sich aus. Im Norden fehlt vielen gerade die Zeit so viel zu segeln, wie sie gerne möchten, dafür bildet sich im Süden ein Grüppchen aus, dass hochmotiviert ist und sich immer wieder zum gemeinsamen Segeln verabredet. Weiter so!

Viel Spaß beim Lesen und bis bald hoffentlich!

Nina GER 3788



## Skiffmania Diessen 26.4.14

- |             |                 |              |                   |
|-------------|-----------------|--------------|-------------------|
| 1. GER-3389 | Thomas Huber    | 8. AUT-3219  | Maximilian Stelzl |
| 2. SUI-9    | Adriano Petrino | 9. GER-1058  | Ernst Hellriegel  |
| 3. GER-3    | Carlo Mäge      | 10. GER-3986 | Michael Thias     |
| 4. GER-3843 | Maximilian Mäge | 11. GER-1028 | Daniel Rieger     |
| 5. GBR-3795 | Stefan Gieser   | 12. GBR-3708 | Werner Gieser     |
| 6. GER-3399 | Harald Steiner  | 13. GER-3308 | Patrick Schneider |
| 7. GER-3859 | Wolfgang Huber  |              |                   |

## ***Ufo Besuch am Ratzeburger See - Probesegelein Timon***

Vor einer Woche bekam ich eine Mail:

„Hi Timon, ich organisiere am 1. Juni ein Probesegelein mit der Verbands Motte am Ratzeburger See in Buchholz. Ich habe von Sven gehört, dass du auch interessiert bist. Kannst dich ja mal bei Interesse melden. Gruß Mathis“

Natürlich hatte ich noch Interesse und zum Glück diesmal auch Zeit. Also spontan zugesagt. Bereits letztes Jahr spielte ich mit dem Gedanken, mir wieder eine Einhandjolle zu kaufen. Früher bin ich Laser gesegelt, dann aber irgendwann auf's Surfen umgestiegen. Ich merke jedoch, dass Tage mit mindestens 5 Windstärken, an denen ich auch noch Zeit habe, seltener geworden sind. Warum also nicht wieder Laser oder was Ähnliches?

Bei meiner Internetrecherche stieß ich auf Videos von kleinen, fliegenden Booten. Den Gedanken an einen Laser hatte ich dann schlagartig fallen gelassen, denn wenn ein Laser nicht mal kränkt, die Motte schon an's Fliegen denkt. Den deutschen Moth Verband zu finden, war nicht so schwer und ein Ansprechpartner wohnte sogar hier im Norden: Sven.

Er gab mir auch schon bald eine Testmöglichkeit am Wittensee, aber da hatte ich leider keine Zeit. Umso mehr hat es mich gefreut, dass Sven wohl meine Kontaktdaten weitergegeben hatte und ich so nun endlich die Gelegenheit bekam, eine Motte zu segeln. Allerdings hatte ich auch gehört, dass es am Anfang eher ums Schwimmen geht. Hm, kommt mir vom Surfen irgendwie bekannt vor. Und man kann da auch nicht einfach so einsteigen, sondern muss das gekenterte Boot erst einmal aufrichten und dann rein. Sozusagen Wasserstart mit Jolle. Also hatte ich mich mental erst einmal mehr auf einen Badetag, als auf einen Segeltag eingerichtet. Und dann war dann auch noch die Windvorhersage: Lila bis dunkelblau, also max. 5 Knoten. Das ist eine großartige Prognose, wenn man Federball spielen möchte, aber zum Segeln?? Egal, ich wollte so ein Ding jetzt endlich mal live und in Farbe sehen.

Sonntag 1. Juni 9 Uhr30 stand ich also das erste Mal vor einem mir bis dato noch unbekanntem Flugobjekt:

Die Teilnehmerzahl war überschaubar: Wir waren zu zweit. Wolfgang aus



Oldenburg suchte auch nach einer Alternative zum Surfen und Kiten. Mein Blick wechselte zwischen dem spiegelglatten See und dem seeeehr schmalen Rumpf des Ultraleichtseglers hin und her. Selbst wenn ich es schaffen sollte, auf dieses Gefährt zu steigen, wie soll es denn funktionieren, ohne Druck im Segel nicht gleich wieder

umzukippen? Wir entschieden uns, es trotzdem zu probieren. Ein Federballspiel hatte ich vorsichtshalber zur weiteren Tagesgestaltung mitgenommen. Aufgrund der mehr als moderaten Windbedingungen und der überschaubaren Teilnehmerzahl beschlossen wir, als Sicherheitsboot nur ein Surfbrett mit Paddel zu nehmen. Beim Aufbau des Bootes machte uns Mathis mit den wichtigsten baulichen Eigenheiten des Bootes vertraut. Insbesondere auf die Stellen, auf die man auf keinen Fall rauftreten sollte. Und das waren einige. Dann rein in die Neos und los ging's. Ich ließ Wolfgang in meiner selbstlosen Art den Vortritt. Erstens hatte ich die Hoffnung, dass der Wind noch etwas auffrischt. Zweitens konnte ich mir auf diese Art vermutlich ein paar Fehler anschauen, die ich dann nach Möglichkeit vermeide. Mathis trug das Boot ins Wasser, das Rigg waagrecht wie beim Surfen. Im tiefen Wasser richtete er das Boot auf und fuhr ein paar Meter hinaus. Tatsächlich es fuhr. Dass es zum Fliegen nicht reichte, verwunderte mich nicht. Fahren fand ich schon wunderbar genug. Wolfgang war inzwischen rausgepaddelt, und ich hatte es mir mit einem Kaffee am Stegende bequem gemacht. Mathis ließ das Boot wieder kentern und zeigte noch einmal das Aufrichten und Einsteigen. Sah ganz leicht und entspannt aus. Aber ein Wasserstart beim Surfen sieht ja auch leicht und entspannt aus, wenn man ihn endlich kann. Nun war Wolfgang an der Reihe. Das Boot ließ sich sehr leicht aufrichten und schlug auch genauso leicht wieder nach Luv um. Gut, Mathis hatte sicherlich einen Gewichtsvorteil, aber der größte Unterschied war deutlich zu sehen: Mathis kletterte wesentlich früher mit dem hinteren Bein über den

Ausleger. Wolfgang kämpfte tapfer weiter, aber es wollte nicht gelingen. Nach gut 20 Minuten paddelte Wolfgang mit dem Surfbrett zurück zum Steg und ich war dran. Mathis lies das Boot wieder kentern und zeigte mir noch einmal die Stellen am Schwert und am Rumpf, auf die ich mein vorderes Knie bzw. meinen hinteren Fuß zum Aufrichten setzen sollte.

„Früh einsteigen, früh einsteigen“, sagt ich leise vor mich hin. Ich setzte mein vorderes Knie auf das Schwert ganz dicht am Bootsrumpf, wobei ich mich mit meiner hinteren flachen Hand leicht am Rumpf abstützte. Dann mit den Händen an den Rahmen des Auslegers gegriffen und den hinteren Fuß vorsichtig auf die Rumpfkante. Nun noch den vorderen Fuß auf das Schwert. Jetzt erst mal schön mit dem Körper über dem Material bleiben und nicht nach Luv, dachte ich mir, während ich mich langsam aufrichtete. Geschafft! Ich stand und das Boot lag noch recht stabil auf der Seite. Drei Mal durchatmen und den nächsten Schritt überlegen: Sobald sich das Boot beginnt aufzurichten, werde ich versuchen mein hinteres Bein über diesen endlos langen Ausleger zu bringen. Ich hatte mir schon beim Zugucken vom Land aus vorgestellt, dass diese Bewegung eigentlich kein „Einsteigen“ ist. Es hat eher was von „über eine Mauer klettern“. Ich musste nur an eine Gewichtsverlagerung denken und schon hob sich das Segel aus dem Wasser. So, jetzt rüber über die Mauer und dann die Schot schnappen. Vielleicht bekomme ich ja doch ein bisschen Druck in die Tüte.

Dann ging alles ganz schnell. Ich saß im Boot, bekam Schot und Pinne zu fassen, holte das Segel dicht und fiel gleichzeitig etwas ab, da sich das Boot während des Aufrichtens Richtung Luv gedreht hatte. Und tatsächlich: Ich fuhr, ja ich fuhr!!!! Nicht gerade schnell, aber das Boot fuhr und lag erstaunlich stabil im Wasser. Die Segellatten waren allerdings noch falsch gebogen. Ziehen am Baum oder der Schot halfen nicht. Aber mein hilfeschender Blick zu Mathis wurde gleich richtig interpretiert: „Die rote Leine lösen, dann noch mal ein Ruck an der Schot und den Strecker wieder belegen“. Gesagt, getan und nun hatte das Segel auch seinen Bauch auf der richtigen Seite. Ich war glücklich und stolz wie Oskar. (Wer ist eigentlich dieser Oskar??). Das Pinnengefühl war sehr ungewohnt. Bei dem schwachen Wind zeigte die Pinne kaum Wirkung. Eine Wende dauerte endlos und plötzlich war das Boot dann doch nicht so kipps stabil. Aber ich konnte ein Kentern noch erfolgreich verhindern. Der Wind, (wenn man überhaupt von Wind sprechen kann), war in Landnähe sehr inkonstant und drehte. Also noch mal einen kleinen

Schlag weg vom Ufer. Plötzlich spürte ich so etwas wie Druck im Segel und das Boot zeigte Ansätze von Kränkung. War es etwa beleidigt? „Und jetzt??“ rief ich Mathis zu. „Einfach mal weiterfahren“. Gut, dachte ich und malte mir schon aus, wie sich diese Jolle im Bruchteil einer Sekunde in ein Flugobjekt verwandelt. Ich verlagerte mein Gewicht nach Luv und zog die Schot etwas dichter. Aber da saß ich auch schon mit dem Hintern halb im Wasser. Ich konnte gerade noch verhindern, nach Luv zu kentern. Nun sollte Wolfgang sein Glück noch einmal versuchen. Ich tauschte mit Mathis wieder die Wasserfahrzeuge und paddelte mit dem Surfbrett zurück zum Steg. Mathis wartete diesmal etwas weiter draußen. Hier konnte der zarte Hauch des kaum spürbaren Windes seine nicht vorhandene Kraft ungestörter entwickeln. Nun hatte auch Wolfgang den Dreh raus und die Mottesucht hatte zwei neue Opfer gefunden.

Mathis übernahm wieder das Boot, machte noch einen Schlag raus und dann wieder Richtung Hafen. Ich saß am Steg, um mit meiner kleinen Digitalkamera noch ein stimmungsvolles Abschlussfoto zu schießen. Da passierte es. Mathis nahm plötzlich Fahrt auf und die Motte hob sich aus dem Wasser. Unglaublich. Ich drückte auf den Videoauslöser. Leider hat diese sehr einfache Minikamera kein besonderes Tele. Das Bild habe ich aus dem Film vergrößert:



Nach dem Abbauen schmiss Mathis mit ein paar Kumpels den Grill an und so saßen wir noch eine Weile zusammen, quatschten und aßen.

Was für ein gelungener Tag. Die Verbandmotte ist wohl noch bis nach Pfingsten im Norden. Ich hoffe, dass wir dann noch mal auf diesen Tag aufbauen können. Dann mit einer Windstärke mehr und

vielleicht den ersten Flugversuchen?? Wenn es klappt, werde ich darüber berichten.

Tja, aber wie geht's dann weiter? Nur zwei, drei Mal im Jahr eine Motte testen, ist mir zu wenig. Jetzt schon eine eigene Motte kaufen, scheint mir zu früh. Sind ja auch nicht gerade billig. Ferner sind gebrauchte Motten in Deutschland schwer zu finden. Und wie schnell finde ich einen Liegeplatz? Und vor allem: Wie erkläre ich das meiner Frau?

Vielleicht kann ich ja die Patenschaft für eine zukünftige norddeutsche Verbandsmotte übernehmen oder so eine Art von Genußscheinen erwerben?

Ich muss mir jetzt wohl ernsthaft Gedanken machen, was ich will: Surfen oder Mottefliegen. Aber ich habe da schon so eine Tendenz...

Anm. d. Red.:

Wenn ich richtig informiert bin, wird/ist Timon Mitglied der KV und wird uns auf seinem eigenen Bladerider auf den kommenden Regatten um die Ohren fliegen...





## **Schleiweekend**

"Toni ruft" und ist selbst wohl leider verhindert. Dazu noch die Absage von Andreas J., den wohl eine kaputte Wante am Aufbruch verhindert hat und schon waren es nur noch vier Mottensegler, die es nach Borgwedel verschlagen hatte. Gleich vorweg. Hervorragende Segelbedingungen am Samstag mit langer Bahn und vier Wettfahrten. Extra ausgelegter "outer loop" mit "up und down" für uns und dazu jede Menge neugieriger Jugendlicher aus der PIRATEN und TEENY Klasse, sowie interessierte Erwachsene aus der zahlreich vertretenen SEGGERLING Klasse. "Endlich kann man mal live sehen, was sonst nur auf Youtube zu sehen ist" so der Kommentar einiger Segler auf dem großen Rasen vor der Jugendherberge. Sonntag dann, wie vorhergesagt, zu wenig Wind aber die gut informierte Wettfahrtleitung hatte ja bereits 4 Wettfahrten segeln lassen und für die Klassen, wo die Punkte zählen, war der Sack auch schon zugeschnürt.

Für mich begann die Anreise am Freitag nachmittag mit einer fetten Pleite. Der Anhänger hatte sich, trotz sichtbarem grünen Knopf, losgerüttelt (war bestimmt nicht richtig eingekuppelt von mir) und in einen Strassengraben verabschiedet. Ich stelle das Bugrad immer auf 5° Steuerbord" ein und so kann der Trailer nicht in den Gegenverkehr "segeln". Das hatte mir hier zum ersten Mal geholfen. Die lange Deichsel war allerdings total tief im Lehm des Grabens verschwunden, das Boot unbeschädigt aber der Trailer rührte sich keinen Millimeter. Zu tief im Boden der vordere Teil. Nach freischaufeln und der Hilfe zweier Passanten hatte ich das Ding dann aber wieder auf der Strasse und verholte das Boot nach Borgwedel.

Gesegelt wurde auch. Bei guten 3-4 Bft begann die erste Wettfahrt nach längerem warten, bis alle Klassen auf der Strecke waren. Für die Motten wurde wieder das Grand Prix Finish angesetzt und im weiteren Verlauf des Tages wurde immer zügig, ohne lange Wartezeiten, gestartet. Ich hatte mich wegen mangelnder Trainingszeit für einen Start auf Steuerbordbug entschieden, für das sogenannte "eine Wende" Prinzip, was dann auch gleich bei der ersten Wende in die Hose, bzw. die Schlei ging. Hui, danach

waren Sven, Jenzz und Hans auf und davon. Ich segelte hinterher, bzw. hatte dann auch einige "Lowrider" Phasen und kam einfach nicht in Gang, was sich auch auf dem Speedometer zeigte. Meine Analyse: Das neue MSL16 drehte einfach nicht am Mast und ich hatte eine extrem flache "Entry". So konnte das nichts werden. Ich lies mich mehr oder weniger gewollt von Sven überrunden und wurde als vierter gezeitet. Nicht gerade prickelnd aber eben auch verdient. Zwischendurch versuchte ich alle möglichen Trimmeinstellungen. An einen Segelwechsel war bei dem zügigem Ablauf der Wettfahrten nicht zu denken.

In der zweiten Wettfahrt entschied ich mich nach zwei Wenden für einen langen Backbord Schlag und kam dann auch gut vorne raus. Wurde auf dem Vormwind gleich von Sven, der tiefer und schneller segelte, überholt und versuchte meinen Platz gegen Hans und Jenzz zu verteidigen. Durch die sehr lange Bahn und die vielen Regattaboote auf der großen Breite der Schlei verlor ich allerdings etwas den Überblick. Nach hartem Kampf und sogar einer, im Clinch mit Jenzz, "gefoilter Halse" auf der zweiten Vormwind, fühlte ich mich im Ziel als Zweiter. Hatte ich doch auf den letzten Metern der Zielkreuz noch gegen den taktisch gut und schnell segelnden Hans Rasmussen verteidigen können. Allerdings lernte ich später von Jenzz, dass er uns auf der dritten Vormwind weit enteilt war. Dritter Platz also.

Die dritte Wettfahrt begann im Lowrider Modus, der böige Wind hatte deutlich nachgelassen und immer wieder erstaunlich wie präzise Sven auch in diesem Aggregatzustand die Linie bei maximal möglicher Geschwindigkeit trifft und gleich dem "Feld" enteilt. Kurz danach setzte dann wieder der Wind ein und durch meine Veränderung im Trimm nach der ersten Wettfahrt (Vorliek und Vang lose, damit die Camber etwas drehen können und damit wenigstens etwas Profil im vorderen Drittel des Segels sichtbar wird, ging es auch bei mir gut los. Ich kam als zweiter oben in Luv an, verteidigte auf den weiteren Strecken diesen Platz und quälte mich mit heftigen Hüftgelenkschmerzen noch über die lange Zielkreuz, hier schon nicht mehr richtig ausreitend. Ich entschied mich dazu, die vierte Wettfahrt nicht mehr zu segeln. Genauso wie Jenzz. So starteten um 18.00h dann nur noch Hans

und Sven zu einer letzten Wettfahrt des Tages und überprüften hierbei ihre Kondition und bewiesen ihr hervorragendes Durchhaltevermögen.

Am Sonntagmorgen hatten wir dann noch interessante Gespräche, Austausch über Technik und Trimm und einen Blick auf die Ergebnisliste. Man hatte mich in der dritten Wettfahrt auf Platz drei gesehen, was aber tatsächlich nicht korrekt war. Ich verzichtete auf eine Korrektur, da das Ergebnis für mich nicht entscheidend war, sondern in der Summe der erfolgreiche Segeltag zählte, der auch viel Spass gemacht hatte. Hier hatte sich für mich auch die "kürzeste" Anreise gelohnt. Alle Mothies sollten sich diesen Termin in der nächsten Saison merken. Vielleicht kann man dann mit einem etwas erhöhtem Ranglistenfaktor auch die Teilnehmerzahl auf diese, immer anspruchsvolle Regatta in Küstennähe locken.

Manfred  
GER-3835

1. Sven Kloppenburg GER 3684
2. Hans Rasmussen DEN 3601
3. Jens Zurmühl GER 1049
4. Manfred Schreiber GER 3835

## Frankfurt Trust German Open - kurz: Klassenmeisterschaft

Vom 20.-22. Juni richtete der Segelclub Inning am Ammersee die deutsche Bestenermittlung "Frankfurt-Trust Moth German Open 2014" in der Segelbootklasse International Moth aus.

Die 1928 gegründete Konstruktionsklasse ist wohl weltweit die innovativste Klasse. Aus den leichten Sperrholzbooten entwickelten sich noch viel leichtere Boote aus Carbon mit sogenannten Hydrofoils, Tragflächen die schon bei relativ geringen Geschwindigkeiten (7-8 kn) die Rümpfe aus dem Wasser heben. So fliegen die Motten spektakulär etwa einen Meter über der Wasseroberfläche. Geschwindigkeiten jenseits der 20 kn, bereits bei 3 Beaufort haben schon einige Motorbootfahrer erstaunt und viele Katsegler gärgert.



Start zur 2. Wettfahrt - Foto: Ingo Ewerth

Beim Segelclub Inning am Ammersee e.V. hatten 17 Exemplare dieser High Tech Renner gemeldet. Der Tag vor den Wettfahrten wurde zum freien Training genutzt, außerdem wurde für Interessierte ein Schnuppersegeln mit der Verbands-

motte durchgeführt. Nach einer 30 minütigen Einweisung über Handhabung und Funktion des Bootes, durch Klassenpräsident Carlo Mäge, ging es dann aufs Wasser. Bei 1-2,5 Windstärken konnten zuerst Balanceübungen absolviert werden. Einige etwas stärkere Windabschnitte machten für die Interessenten auch das Fliegen möglich.



Sieger: Sven Kloppenburg - Foto: Ingo Ewerth

Am 1. Wettfahrttag machte der Sommer erst mal Pause, der Wind drehte auf NW und die Temperatur fiel auf 14-15 Grad. Die Windstärke reichte zwar immer wieder zum Foilen aus, Windreher und Schwankungen in der Windstärke

machten es den Seglern und vor allem der Wettfahrtleitung schwer. So kamen am ersten Tag nur zwei Wettfahrten zustande.

Am Samstag dem 2. Wettfahrttag waren zwar die warmen sommerlichen Temperaturen wieder zurück. Die in höhern Lagen noch aus West laufenden Winde störten den sich langsam wieder aufbauenden Schönwetterwind aus NO. Auf einem deutlich kleinerem Kurs mussten die Segler extrem auf Dreher und Böen achten, um auf vordere Plätze zu kommen. Dies schaffte, wie am Vortag, Altmeister Sven Kloppenburg mit innerer Ruhe und Konstanz am Besten. Auf Platz 2 waren ihm Leopold Fricke, auf Platz 3 Carlo Mäge mit dem punktgleichen Thomas Huber auf den Fersen.

Sonntagmittag kam der Wind wieder, allerdings zuerst löchrig und mit deutlichen Westdrehern. Dies führte zu mehreren Wettfahrtabbrüchen, da einige Boote in den Böen weite Strecken sehr schnell foilen konnten, während sich die anderen Boote nur kurz aus dem Wasser hoben und in den Flautenlöchern hängen blieben. Unter Rücksicht auf die weit aus dem Norden angereisten Segler wurde die Bestenermittlung Mitte des Nachmittags mit dem Ergebnis vom Samstag, mit leider nur 4 Wettfahrten beendet.



Siegerehrung - Foto: Kai-Uwe Mehls

1. Sven Kloppenburg
2. Leopold Fricke
3. Carlo Mäge
4. Thomas Huber
5. Frederik Schmid
6. Stefan Gieser
7. Wolfgang Huber
8. Harald Steiner
9. Tamara Huber
10. Aaron Merlin Moser
11. Patrick Schneider
12. Ernst Hellriegel
13. Mathis Menke
14. Gerold Pauler
15. Thomas Weltrowski
16. Jörg Moosbrugger
17. Werner Gieser

## ***Termine 2014***

### **Juli**

16. - 25.7. UK National + Worlds

26.-27.7. Walchenseeregatta

### **August**

8. - 10.8. Banque SYC & CO Regatta Silvaplana (EuroCup)

23. - 24.8. Horsens Open

29. - 31.8. Wittensee EuroCup

### **September**

13. - 14.9. Müggelsee

### **Oktober**

11./12.10. Brombachsee

Die aktuellsten Termine - wie immer - auf:

***www.imoth.de***

## ***Das Komitee des Deutschen Moth Verbandes:***

- Präsident:** **Carlo Mäge**  
Gistelstraße 33, 82049 Pullach  
Tel.: 089 / 649 63 420  
e-Mail: praesi@imoth.de
- Sekretär:** **Sven Kloppenburg**  
Jungborn 28, 22926 Ahrensburg  
Tel.: 04102 / 467 900  
e-Mail: sekretaeer@imoth.de
- Kassierer:** **Burkhard Staabs**  
Hermannswerder 2, 14473 Potsdam  
Tel.: 0331 / 2010 848  
e-Mail: kassierer@imoth.de
- Regatta:** **Toni Schmatz**  
Eiderstraße 20, 22047 Hamburg  
Tel.: 0176 - 63060225  
e-Mail: regatta@imoth.de
- Vermessung:** **WibkeWriggers**  
Marienstraße 25, 21073 Hamburg  
Tel.:  
e-Mail: vermesser@imoth.de
- Rundbrief:** **Nina Zühlke**  
Casimirring 43, 67663 Kaiserslautern  
Tel.: 06139/2080 368  
e-Mail: rundbrief@imoth.de
- Jugend:** **Harald Steiner**  
Mühlbachweg 17, 78465 Konstanz  
Tel.: 07533 / 1731  
e-Mail: jugend@imoth.de
- Webseite (Technik):** **Gerold Pauler**  
Katharinenstr. 7, 10711 Berlin  
Tel.: 030 / 75 70 42 78  
e-Mail: webmaster@imoth.de